Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

17. Mai 1918 | Frankfurt am Main | 6. Siwan 5678.

שבועות

(Zens. Fst.)

Zur Zeit, da im heiligen Lande die Frucht zur Reife gekommen, die wogende Saat der Ernte entgegenharrte, feiern wir das Fest, das uns ins Gedächtnis zurückruft, daß das mit Peßach Geschaffene seine geistige Vollendung gefunden. Ein rein geistiges Fest, ohne äußeren Tatausdruck, trägt es in der Macht des Gedankens, dem es ein ewiges Denkmal ist, seine Bedeutung und seine Würde.

Am Peßach war der ägyptische Kerker gesprengt, Jsrael zum Volke geworden, aber nur dem Leibe nach war es erlöst. Erst der denkwürdige Tag der Gesetzgebung sollte es auch geistig frei machen, es die höhere menschliche Bestimmung kennen lehren.

Als die im Glaubeu Geeinten dem Berge gegenüber lagerten und eines Sinnes ihre Bereitwilligkeit zum Empfang der Lehre äußerten, da war Gtt bereit, sie seine wohlgeordneten Gesetze, Verordnungen und Rechte vernehmen zu lassen. Moses stieg zur Höhe, wo die Thora bis dahin gleichsam in Gefangenschaft war. Als er, so wird uns im Talmud Sabbat 88b erzählt, dort angelangt war, da riefen die Engel entsetzt: Herr der Welt, was hat der Staubgeborene unter uns zu suchen. Da erwiderte ihnen Gtt: Die Thora zu empfangen, ist er gekommen. Sie aber sprachen: Den kostbaren, so viele Geschlechter hindurch wohlbewahrten Schatz willst du den Menschen ausliefern. Was ist der zu Gewalttätigkeit entartete Mensch, daß Du Dich seiner erinnerst, der Menschheit Sohn, daß Du ihn zum Verwalter bestellst? Gtt, unser Herr, wie mächtig wird Dein Name über der ganzen Erde sein, der Du die Verkündung Deines Seins und deiner Kraft an den Himmel gibst. Da wandte sich Gtt zu Moses und sprach zu ihm: Gib du ihnen

Antwort. Und Moses sagte: Herr der Welt, ich fürchte, sie könnten mich mit ihrem feurigen Hauche verbrennen. Gtt erwiderte ihm: Halte dich fest an meinem Throne und antworte! — Und Moses, auf dessen Haupt ein Glorienstrahl sich ergossen hatte, sprach: Weltenherr, die Thora, die du mir geben willst, was steht darin? — Ich sei Gtt, dein Gtt, der dich aus dem Lande Ägypten geführt hat. — Darauf wandte er sich zu den Engeln: Seid Ihr nach Ägypten hinabgezogen, habt Ihr Pharao gedient? Was soll Euch die Thora sein? Und weiter fragte er: Was steht noch darin? — Du sollst keine anderen Götter haben. — Darauf Moses zu den Engeln: Wohnt Ihr etwa unter götzendienerischer Umgebung? Was enthält ferner die Thora? — Gedenke des Sabbats ihn zu heiligen. — Schafft Ihr denn ein Werk, daß Ihr Werkeinstellung nötig hättet? Wenn eins der Gebote lau siso lautet, besteht masso umatton (Handel und Wandel) unter Euch? Gilt für Euch „Ehre deinen Vater und deine Mutter", habt Ihr Vater und Mutter? „Du sollst nicht morden, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen." Gibt es Neid unter Euch, hat der böse Trieb bei Euch eine Heimstätte? Nach diesen Ausführungen konnten die Engelscharen nicht anders umhin, als Moses Beifall zu zollen, und sie wetteiferten darin, ihn mit irgend einer kostbaren Gabe zu beschenken. So sagt auch der Psalmist: Du stiegst in den Himmel, führtest Beute weg. Mit kostbaren Geschenken kehrtest du zu den Menschen zurück.

In Wirklichkeit war Moses der Überbringer köstlichster, beglückendster Geschenke. Welche Fülle von Segnungen hat die Gabe gebracht, deren erster Pfleger und Pflanzer er war. Den drei Getränken Wasser, Wein und Milch, die sich besser in geringen Gefäßen halten, die das Hohe scheuen und das Tiefe suchen, sind die Gesetzesworte verglichen. Leben gewähren sie und Heil denen, die sie inne haben; sie sind rein, siebenfach geläutert, würdiger als Gold, schätzbarer als Perlen, und alle Kostbarkeiten haben gegen sie keinen Wert.

Ein ewiges Menschenideal ist in dem auf dem Sinai geoffenbarten Gttesworte enthalten. Seine Verwirklichung gehört noch der Zukunft an. Am Sinai trat Gtt in Israels Kreis. Ihre Vollendung wird die Offenbarung erst finden, wenn die Gesamtmenschheit sich sittlich erheben wird, wenn ihr die ganze Schöpfung die Offenbarung seiner Herrlichkeit geworden ist und sein Tatenlob die Erde erfüllt. Die Menschheit wird anerkennen, daß Gttes die

Gänge der Zeiten sind, daß auch, was Verderben und Zerstörung bringt, in Gttes Dienste steht. „Vor ihm schreitet die Pest, und der Brand zieht aus in seinem Gefolge. Er löst Völker auf. Berge zerstieben, die ewig fest, und Hügel sinken ein, die ewig hoch schienen. . . . Wenn in den Zeitströmen Gttes Zorn waltet, seine Lenkung bedeutet nur Heil."

Haschem isch milchomoh haschem sch'mau. Gtt reißt nieder und zerstört, aber um zu pflanzen und aufzubauen. Das von den Propheten verkündete Ziel sittlicher Vollkommenheit und Glückseligkeit ist nicht mit einem Male fertig gegeben. Die Menschheit muß für jene Heileszukunft erst herangebildet werden. In allem aber, was Gtt als Erzieher den Menschen tut, mag es von ihnen auch als Hemmung angesehen werden, bewährt sich seine Vaterliebe, seine Vatergüte, seine Vaterhuld. Es gibt Menschen, die dem Leid und Weh, das über die Welt kommt, verzweifelt gegenüberstehen, und wieder andere werfen angesichts des namenlosen Unglücks, das sie erleben müssen, die letzten Reste religiösen Empfindens über Bord, sie verschreiben sich vollkommen dem Materialismus. Israel soll aber auf dem ihm vorgezeichneten Wege vorwärts schreiten, keine Furcht und keine Sorge für sein Geschick kennen. „Und türmten sich auch über ihm die düstersten Wetterwolken zusammen, und sähe es sich auch aller Güter beraubt, die sonst die Bedingungen eines Volkesdaseins bilden, es erkennt in allen Wandlungen seines Geschickes die Hand des barmherzigen Gttes." W'gilu birodoh, auch in trüben Zeiten seine Lebensheiterkeit nicht verlieren, das sind die Gedanken, die der Prophet in der Haftoroh des zweiten Festtages uns zuruft:

> Wenn auch der Feigenbaum nicht mehr blüht und kein Ertrag ist an den Weinstöcken; wenn versagt das Werk des Ölbaums, und keine Nahrung bietet die Flur; wenn geschwunden ist aus der Hürde das Schaf und kein Rind mehr in den Ställen: so jauchze ich freudig auf, von Gtt getragen, ich jubele durch den Gtt meines Heils. Gtt, mein Herr, ist meine Kraft. Er macht meine Füße den Rehen gleich, und auf die mir bestimmten Höhen wird Er mich führen! — Deshalb weihe ich mich Ihm, der mich durchdauern läßt in meinen Melodien.



Notizen.

Freitag, 17. Mai — 6. Siwan — 1. Tag Schowuaus.
Haftoroh: Jecheskel, Kap. 1,1—28, Kap. 3,12.
Samstag, den 18. Mai — 7. Siwan — 2. Tag Schowuaus. Matnas Jad.
Megillas Rut. Haftoroh: Habakuk, Kap. 3, 1—19.
Kiddusch hal'lwonoh.
Sonntag, 19. Mai — 8. Siwan — Issru-chag.
Samstag, 25. Mai — 14. Siwan — Sidrah Nosau,
Haftoroh: Richter 13, 2—25.

Sabbatanfang und Ausgang

nach mitteleuropäischer Sommerzeit.

Orte	11. Mai	18. Mai	25. Mai	1. Juni
	Ende	Ende	Ende	Ende
Ypern, Lille, Arras	10.10	10.20	10.30	10.40
Soissons, St. Quentin	10.00	10.10	10 20	10.30
Argonnen, Varrens	9.55	10.5	10.15	10.25
Reims	10.00	10.10	10.20	10.30
Verdun	9.55	10.5	10.15	10.25
Metz, östl. Nancy	9.55	10.5	10.15	10.25
Markirch, Altk., Mülhs.	9.45	9.50	10.10	10.10
östl. Epinal	9.45	9.50	10.10	10.10
Innsbruck	9.20	9.30	9.40	9.45
Riga	9.30	9.45	10.05	10.20
Dünaburg	9.10	9.25	9.40	9.55
Libau	9.40	9.55	10.10	10.25
Rokitno-Sümpfe Pinsk	8.55	9.35	9.15	9.20
Tarnopol	8.40	8.45	8.55	9.10
Bukarest (Ortszeit)	7.50	8.05	8.10	8.20
Mazedonien (Ortszeit)	7.45	7.55	8.05	8.10

Verantwortlich für die Schriftleitung: Karl Ochsenmann, Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck von Nathan Kaufmann Frankfurt a. M. Langestraße 31 Tel. Hansa 2521.